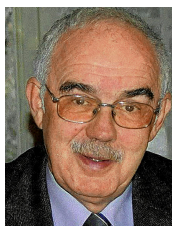
«bo-oberw-099-schloss» (**Ressort:** oberland west / **Ausgabe:** bo)
Gedruckt von svend.peternell am 10.03.2011 17:36:06

Schloss will auch die Jungen «packen»

Bekannte Werke und Figuren, die das Schloss Spiez seinen Besuchern näher bringen will: Links Franz Ludwig von Erlach (1575 -1651), Öl auf Holz, 106 x 77cm. Mitte: Adrian von Bubenberg kommt in Murten am 8. April 1476 an. Bild aus dem Berner Schilling Band III (Burgerbibliothek Bern). Rechts: Minnesänger Heinrich III in der Manessischen Liederhandschrift um 1320. *zvg*

SPIEZ Im Schloss wird die Dauerausstellung durch ein Team Fachleute neu gestaltet. Vermehrt sollen Schulklassen angesprochen werden. Zum geplanten Projekt in vier Etappen gehören auch die sogenannten Spiezer Tagungen.

Im Schloss Spiez stehen auf Beginn der neuen Saison ab Ostern (23. April) und besondes ab dem 21. Juni einschneidende Änderungen bevor. Gefeilt wird besonders an der Gestaltung der Dauerausstellung. «Die Besucher aller Generationen sollen die historischen Personen der Strättliger, Bubenberg und Erlach im politischen und kulturellen Zusammenhang ihrer Zeit erleben können», erklärt Klaus Baur. «Die Ausstellung soll spannend durch die wichtigsten Epochen der Geschichte Berns und der Eidgenossenschaft führen», sagt der Stiftungsratspräsident des Schlosses Spiez und ehemalige Regierungstatthalter.



Klaus Baur
Stiftungsratspräsident
Schloss Spiez

Cornelia Juchli
Schloss- und Museumsleiterin

Schulklassen ansprechen

Die neue Dauerausstellung bietet Schulklassen die Gelegenheit, Geschichte am Originalschauplatz zu erleben. Schulstoff wie Burgenbau, Rittertum, Wohnen und Leben im Mittelalter, aber auch die Burgunderkriege werden anschaulich vermittelt. Die Möglichkeit, dass Jugendliche sich im Schloss vom Knappen zum Ritter schlagen lassen, besteht bereits. Zusätzlich werden Hörstationen und Touch-Screen-Methoden Besucher zum interaktiven Erfahren der Ausstellung einladen. «Die Kulturvermittlung ist uns ein ganz besonderes Anliegen», sagt Juchli. Für die Schulen wird deshalb eine pädagogische Mappe erarbeitet, die Lehrpersonen von der Schloss-Homepage runterladen können. «Die Mappe dient zur Vorbereitung im Schulzimmer. So werden die Schüler beispielsweise angeleitet, sich gegenseitig durch die Ausstellung zu führen», erklärt Cornelia Juchli. Als weiteres Hilfsmittel steht den Schulen im Schloss ein Kartenset zur Verfügung, welches die spannendsten Objekte vorstellt und zum aktiven Entdecken und Erfahren einlädt. In einen Schnabelschuh schlüpfen, Chronikbilder lesen oder ein Rätsel lösen – dies und vieles mehr erwartet die Schüler. Das Kartenset und die pädagogische Mappe erarbeitet im Auftrag des Schlosses Spiez ein Team des Vereins Kultessen. Diese Organisation besteht aus Frauen, welche auf Kinderkulturprojekte spezialisiert sind und Erfahrung in der Kulturvermittlung haben.

Dürftige Quellenlage

Das neue Projekt gliedert sich in vier Etappen. Im letzten Jahr wurde der Teil «Baugeschichte: Vom alemannischen Reitergrab zur heutigen Schlossanlage» realisiert. Neu wird dieses Jahr ab dem 21. Juni die Ausstellung «Das Wirken der Bubenberg von Laupen über Murten bis Dornach» zu sehen sein, wie Klaus Baur zu verstehen gibt. Fürs nächste Jahr ist eine Ausstellung zum Thema «Heinrich von Strättligen: Rittertum und Minnesang im Berner Oberland» geplant. Für die Strättligerzeit sind jedoch wenig Quellen bekannt. «Deshalb wird das Historische Institut der Universität Bern diese Themen erforschen», sagt Baur. Die vierte Etappe zu Franz Ludwig von Erlach («Staatsmann und Diplomat zur Zeit des 30-jährigen Krieges») ist für 2013 oder 2014 vorgesehen. Der Ausstellungsausschuss, den namhafte und kompetente Fachleute bilden (siehe kleiner Kasten «Das Projektteam»), wird von Georg von Erlach präsidiert.

> «Die Besucher sollen die Personen der Strättliger, Bubenberg und Erlach im Zusammenhang ihrer Zeit erleben können.»
>
> *K. Baur, Stiftung Schloss Spiez*

Erste «Spiezer Tagung»

Neu ist die erstmalige Organisation der «Spiezer Tagungen» durch die Stiftung Schloss Spiez und das Historische Institut der Uni Bern. Die Absicht dahinter ist, wichtige Themen der Ausstellung zu vertiefen. Begleitend zu jeder Tagung soll in der Reihe der Berner Zeitschrift für Geschichte ein entsprechender Tagungsband erscheinen.

In diesem Jahr geht es an den «Spiezer Tagungen» um Friedensschlüsse und eidgenössische Politik im 14. und 15. Jahrhundert. Nächstes Jahr steht – passend zu Heinrich von Strättligen – die Kultur und Machtpolitik im Zuge der Staufer auf dem Programm. Fürs Jahr 2014 ist die Zeit der Schlossherren von Erlach Tagungsthema. Besonderer Anlass für die Tagung 2014 ist ausserdem, dass der festliche Barocksaal des Schlosses aus der Zeit der von Erlach 400 Jahre alt wird.

Rund zwei Millionen Kosten

Die Kosten sowohl für die Dauerausstellung wie die Tagungen werden auf rund 1,8 bis 2 Millionen Franken veranschlagt. «Dazu gehören auch bauliche Massnahmen wie die veraltete Elektrozuleitung im Schloss, die gänzlich neu gemacht werden muss», erklärt Klaus Baur. «Vom Lotteriefonds erwarten wir 40 Prozent», sagt Baur, auf die Finanzierung angesprochen. Den Rest hofft man über die Stiftung Schloss Spiez, über die Burgergemeinde, die politische Gemeinde und weitere öffentliche Institutionen sowie mit Spenden auftreiben zu könnnen. *Svend Peternell*

www.schloss-spiez.ch
www.spiezertagung.ch

WORUM GEHT ES BEI DER NEUGESTALTUNG?

Dauerausstellung Hintergrund der Neugestaltung ist die Dauerausstellung. Sie ist im Schloss Spiez in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Zuge von Renovationsarbeiten entstanden. In den achtziger Jahren wurde die Schlosskirche restauriert. In den vergangenen Jahren hat sich der Stiftungsrat primär mit der Erhaltung der Bausubstanz des Schlosses beschäftigen müssen.

Jetzt aber will er die politischen und kulturhistorischen Hintergründe der Bewohner von Schloss Spiez aufarbeiten und einem breiten Publikum zugänglich machen.
Die Besitzer von Schloss Spiez haben über Jahrhunderte bernische und eidgenössische Geschichte mitgeprägt. Spiez befand sich mithin im Zentrum eines Netzwerkes bernischer und eidgenössischer Politik.

Die neue Dauerausstellung wird am Beispiel bedeutender Bewohner der Schlossanlage zeigen, welche Ausstrahlung durch die Jahrhunderte von Schloss Spiez auf Stadt und Republik Bern, auf das Territorium der heutigen Schweiz und Europa ausgegangen ist. Sie will deutlich machen, wie regionale und nationale Geschichte vernetzt sind und letztlich auch in einem übernationalen Zusammenhang stehen. *pd*

DAS PROJEKTTEAM

Die Namen Zum Projektteam gehören: Cornelia Juchli, Schloss- und Museumsleiterin und Projektleiterin, sowie die Stiftungsräte Vinzenz Bartlome, Historiker, Georg von Erlach, Hans Grütter, alt Kantonsarchäologe, Annelies Hüssy, Historikerin, Dr. Hans Christoph von Tavel, ehemaliger Direktor Kunstmuseum Bern, und Heinz Zwahlen, Architekt. Prof. Dr. André Holenstein von der Universität Bern wirkt als historischer Beirat am Projekt mit. Die zweite Ausstellungs-Etappe zum Wirken der Bubenberg kuratiert Quirinus Reichen, Historiker und Konservator am Bernischen Historischen Museum. *pd*